

La Mafia 2. Teil

## Wie die Mafia in die Städte kam

Im ersten Teil des Bresche-Dossiers haben wir uns mit der «alten» in den Lafundis des sizilianischen Hinterlandes entstandenen Mafia befasst. Das Risorgimento lässt sie unberührt; der erste Weltkrieg stärkt sie; der Faschismus weist die Mafia in die Schranken; sie kann sich aber durch ihre Hilfeleistungen an die Alliierten am Ende des Krieges gestärkt wieder aufbauen. Durch die Kontrolle des Handels mit der Stadt beginnt die Mafia in Palermo Fuss zu fassen. So entsteht die «neue», die städtische Mafia, mit der wir uns in diesem Teil befassen wollen.

Bruno Bollinger

In den 50er Jahren «siedelte» sich die Mafia in Palermo an. Sie gewann bald die totale Kontrolle über die Bauspekulation. Von da an wird von der «neuen» Mafia gesprochen. Die Mafia wandelte sich von einem Werkzeug, das die Interessen anderer verteidigt, zu einer Organisation für die rasche Akkumulation von Kapital. Von der Beschützerin der Macht wurde sie dadurch selber zur Macht.

### Die «neue» Mafia

Drei Faktoren trieben die Mafia in die Stadt: Die Aufteilung der Grossgrundbesitze in kleinere Einheiten, die verringerte Abhängigkeit der Bauern von den lokalen Ressourcen und die Auswanderung vieler Männer im Alter zwischen 20 und 40 Jahren. Die «neue» Mafia kontrollierte vor allem vier Märkte: die Bauindustrie, den Kreditmarkt, den Stellenmarkt für öffentliche Ämter und den Engros-Markt.

Auch die Figur des Mafiabosses verändert sich. An Stelle des prestigebeladenen Herrschers meist kleinbürgerlicher Abstammung kämpfen sich immer mehr

Leute an die Spitze, die aus städtischen, ärmlichen Verhältnissen stammen und die sich den Weg nach oben buchstäblich freischiessen. Zu diesen Figuren gehören die sizilianischen Mafiabosse, die in den letzten Jahren Schlagzeilen machten (Tommaso Buscetta, Luciano Liggio, Toto Riina).

Auch die politischen Veränderungen wirken sich auf die Mafia aus. Die Entstehung moderner, nationaler Parteien bedingt, dass mit diesen ein neues Verhältnis aufgebaut wird. Politisch verbindet sich die Mafia mit den Christdemokraten (DC). Dies nicht, weil die Mafiosi besonders christlich sind, sondern weil die DC die politische Macht innehat. Die Mafia selber interessiert sich nicht für politische Fragen, ausser natürlich sie tangieren ihre Geschäfte.

Was bleibt ist die «Omertà», die totale Kontrolle der Information. Als eine sizilianische Zeitung mit der Publikation einer Serie über die Mafia begann, wird sie Opfer eines Sprengstoffattentates. Die Botschaft war für alle klar: Wer über die Mafia spricht, wird sofort zum Schweigen gebracht.

### Orangen und Heroin

Am Ende des zweiten Weltkriegs kontrolliert die Mafia in Zusammenarbeit mit amerikanischen Gangstern den schwarzen Markt. In diesen Jahren wurde auch die Basis für den Einstieg der Mafia in den Rauschgift-Handel gelegt. Dabei spielten vier Faktoren eine Rolle: Als erstes kam die geografische Position Siziliens zum Tragen. Die zentrale Stellung der Insel im Mittelmeer, genau auf der Route vom Nahen Osten zum europäischen Festland oder zum amerikanischen Übersee. Und was diese so gut gelegene Insel geradezu zur idealen Durchgangsstation machte – dies der

zweite Faktor –, war die Tatsache, dass sie von einer «staatsunabhängigen» Organisation kontrolliert wurde.

Der dritte Faktor war die Ausweispolitik der amerikanischen Behörden. Als in den Vereinigten Staaten die Alkohol-Prohibition aufgehoben wurde, hatte die Cosa Nostra schnell reagiert und ihr Verteilernetz für den – nach wie vor verbotenen – Rauschgifthandel eingesetzt. Die amerikanische Justiz begann ihrerseits immer mehr jene Gangster, gegen die nicht genügend Beweise für eine Verurteilung vorlagen, als «unerwünschte» Personen des Landes zu verweisen. Damit wurde die «Zentrale» des amerikanischen Drogenhandels aus den Staaten verbannt und wanderte zum grossen Teil nach Italien.

Ein vierter Faktor waren die bereits bestehenden, von der Mafia kontrollierten Handelswege der sizilianischen Früchte und Gemüse nach Europa. Es ist kein Zufall, dass die wichtigsten Handelsplätze der sizilianischen Orangen (Marseille, Frankfurt und Hamburg) zu den bedeutendsten Umschlagsplätzen des Heroins wurden. Das Heroin wurde zum Teil in Wachsorangen, die mit den echten vermischt waren, exportiert.

Es scheint, dass die sizilianische Mafia nicht direkt in den Heroin- und Rauschgifthandel einstieg. Sie nahm das unverarbeitete Heroin aus dem nahen Osten an, liess es in den eigenen Raffinerien verarbeiten und schickte es dann durch die von ihr kontrollierten Handelswege nach Europa und Amerika weiter. Die Aktivitäten der Mafia blieben aber auf die sizilianische Insel beschränkt. Sie kassierte ihren Anteil, mischelte im Handel aber nicht mit. In dieser Zeit baute die Mafia hingegen den Zigaretten-Schmuggel aus. Bei dieser Aktivität expandierte sie. Bald kontrollierte sie das ganze Mittelmeergebiet.

Entführungen, Erpressungen, Zigaretten- und Drogenumschlag, Bau-

Öffentliche Bauaufträge, Schutzgelderpressungen und der Drogenhandel sind die wichtigsten Einnahmequellen



wirtschaft – die Mafia war dick ins Geschäft gekommen. Sie begann sehr viel Geld zu verdienen, was die Mafiosi zu Kapitalbesitzern machte. Zum ersten Mal können die Mafiabosse ihren Nachfolgern nicht nur Macht und Ansehen, sondern auch soviel Geld vererben, dass diese ohne zu arbeiten leben können.

Der einzige Sektor, in dem die Mafia in dieser Zeit nicht tätig war, schien die Prostitution zu sein. Der Respekt vor der Familie und die Ehre waren offenbar noch grösser als die Geldgier.

### In ganz Italien tätig

Erst gegen Ende der 60er Jahre macht sich die Gewissheit breit, dass die Mafia in ganz Italien operierte. In diesen Jahren begann nachweislich auch der Aufbau des Mafia-«Schutzes» für viele Unternehmer im Norden. Die Mafia «emigrierte» in diesen Jahren zusammen mit den Hunderttausenden von ArbeiterInnen aus Sizilien, die in der Grossindustrie des Nordens Arbeit fanden.

Einen wichtigen Ausschlag gaben jene Urteile, die wichtige Mafiosi in die Städte des Norden verbannten. Diese Art der Bestrafung existiert noch heute in Italien und wird vor allem für politische Delikte angewendet. Die verurteilte Person wird in eine Gemeinde verbannt, die möglichst weit weg vom Wohnort ist. Dort kann er oder sie das Gebiet der Gemeinde nicht verlassen und muss sich regelmässig bei der Polizei melden. Es ist aber nicht verboten zu telefonieren und mit anderen Leuten Kontakt zu haben. Die verbannten Mafiosi gingen also in Mailand und in Turin ihren Geschäften nach und bauten neue auf. . .

Die erste parlamentarische Untersuchungskommission, die über die Mafia befinden sollte, wurde 1962 eingesetzt.

### Die Anti-Mafia-Kommission

Diese Kommission machte aber von Anfang an den fatalen Fehler, das Verhältnis zwischen Mafia und Staat nicht zu untersuchen – eine immerhin nicht unwichtige Grundlage, wenn die Mafia bekämpft werden soll.

Im Frühjahr 1974 lief in Palermo ein Prozess gegen 76 Mafiosi an. Die Anklage stützte sich zu 90 Prozent auf Telefon-Abhörberichte ab. Gerade in dieser Zeit verabschiedete das italienische Parlament ein neues Abhörgesetz, das die Gültigkeit der auf Telefonabhören basierenden Beweise stark einschränkte. Die 76 Mafiosi wurden nicht verurteilt. Es war kein Zufall, dass unter den Parlamentariern, die sich für dieses Gesetz stark gemacht hatten, auch Anwälte waren, welche die Mafiosi verteidigten. Solche Vorfälle wurden von der Untersuchungskommission nicht unter die Lupe genommen. Die Behauptung, einige Mitglieder der Untersuchungskommission hätten dafür gesorgt, dass nicht zu viel untersucht wurde, ist nach den Ereignissen der letzten Monate erhärtet worden.

Weder diese noch andere Kommissionen versuchten damals, zwei wichtige Voraussetzungen für die Bekämpfung der Mafia zu schaffen: Eine Wirtschaftspolizei, die in der Lage ist und die die Kompetenz hat, dubiose Bankgeschäfte zu untersuchen, und, was in Italien noch elementarer ist, die Bemühungen der Carabinieri, der Polizei und der Guardia di Finanza (Grenzpolizei) zu koordinieren. Diese drei unabhängigen Polizeiinstitutionen sind drei Ministerien unterstellt und arbeiteten lange Zeit – nicht zuletzt aus Prestige Gründen – mehr gegen als miteinander.

1980 wurde das erste Anti-Mafia-Gesetz, das La-Torre-Gesetz, geschaffen. Dieses versuchte, die Vermischung von legalem und illegalem Markt zu verhin-

dern. Aufgrund dieses Gesetzes können nun dubiose Finanzgeschäfte untersucht und bekämpft werden. Emiliano La Torre war eines der ersten prominenten Opfer der Mafia (am 30. April 1982 ermordet). Der Kommunist La Torre gehörte in Palermo zu den kompromisslosesten Bekämpfern der Mafia.

### Cosa Nostra

In den 70er Jahren stieg die Mafia immer mehr direkt ins Heroin-Geschäft ein. Dies veränderte die Mafia nochmals. Einerseits waren mit dem Heroinhandel die Verdienstmöglichkeiten ins Unermessliche gestiegen. Andererseits war es für diese Art von Geschäften nicht mehr möglich, sich auf aufgeteilte Stadtreviere zu beschränken.

Der Mafia sind nun zunehmend alle Mittel recht, um das Geschäft zu machen und zu sichern. Die noch wenigen Rituale der «Ehrenmänner», die in der «neuen» Mafia überlebt hatten, verschwinden nun ganz. Jeder Gegner wird ausgeschaltet, auch wenn er zur eigenen «Familie» gehört. Die Mafia schreckt nicht mehr davor zurück, Frauen und Kinder umzubringen. Nichts ist für Cosa Nostra mehr «heilig». So kommt auch das wichtigste Gesetz der Mafia, die «Omertà», ins Wanken. Die ersten Mafiosi beginnen mit der Justiz zusammenzuarbeiten. Nicht zufällig war einer der ersten «pentiti» Tommaso Buscetta. Seine Familie war von der Mafia praktisch ausgerottet worden.

Es beginnt die Zeit der Mafiakriege: 1981 werden 150 Mafiosi umgebracht; 1982 sind es 120; 1983 wieder 130. Dazu kommen noch 500 Entführte, die nie mehr zurückkehrten.

Sizilien und Palermo werden als Mafia-Stützpunkte immer weniger wichtig. Die Geschäfte werden international abge-

## Mafia-Killer zielen immer höher

Am 12. März 1992, knapp einen Monat vor den nationalen Wahlen, wird in Palermo Salvo Lima ermordet. Lima galt als der wichtigste Mittelsmann zwischen Mafia und DC und war ein treuer Gefolgsmann von Andreotti. Über den Grund seiner Beseitigung wird spekuliert. Am glaubhaftesten ist die Erklärung, dass seine Ermordung ein Zeichen an die Adresse aller Politiker sein soll. Die Cosa Nostra würde es nach wie vor nicht dulden, dass die ihr gemachten Versprechen nicht gehalten werden.

Durch diesen offenen Krieg gegen den Staat verliert aber Cosa Nostra das, was als die dritte Säule der Mafia bezeichnet werden kann (neben der Omertà und der Unantastbarkeit): Die stillschweigende Legitimation durch die Bevölkerung. Erschüttert wurde dadurch jenes Umfeld der Mafia, das treffenderweise im NZZ-Folio folgendermassen charakterisiert wurde: «Der Mafioso bewegt sich in einem sozialen System, das auf dem Prinzip von Gefolgschaft und Protektion basiert; das heisst auf der informellen Ordnung des Clientelismus, der einst als Überlebensstrategie diente, da der Staat dem Einzelnen weder Schutz noch Sicherheit bot.»

wickelt. Die Mafia ent wurzelt sich aus der sozialistischen Realität, was eine straffere Organisation bedingt, die sich darauf abstützt, wenn nötig zur Disziplinierung der eigenen Leute auch Gewalt anzuwenden.

Es mag Zufall sein oder nicht. Zu dem Zeitpunkt, als die Mafia aus der soziokulturellen Struktur ihrer Geschichte hinauswächst, wird sie umbenannt. Cosa Nostra ist die neue Bezeichnung; «unserre Sache», der gleiche Name wie in den Vereinigten Staaten.

### Buscetta, der erste pentito

In den 50er Jahren wird Tommaso Buscetta einer der Bosse in Palermo. 1963 «spürt» er, dass die Polizei ihn als wichtige Mafia-Person sucht, und flieht nach Mexico. In den 70er Jahren wird er verhaftet, 1980 ist er aber wieder frei. In Palermo verschärft sich unterdessen der Mafia-Krieg. Die Gruppe von Buscetta wird vernichtet; getötet wird sein Bruder, sein Schwager und sein Enkel.

Im September 1982 wird Buscetta von der brasilianischen Polizei verhaftet; im Juli 1983 wird er nach Rom ausgeliefert; im Juli 1984 beginnt er auszupacken. Zum ersten mal wird von einem führenden Mafioso über die Struktur der Mafia informiert. Zum ersten mal fällt die Mauer des Schweigens, das Gesetz der «Omertà».

Die Strategie des Massakers verschärfte sich immer mehr. Den Anfang machte die Ermordung von General Della Chiesa und seiner Frau am 3. September 1982. Bei dieser Aktion ist nicht ausgeschlossen, dass der «Auftrag» von jenen Politikern kam, die befürchteten, Della Chiesa würde zu weit gehen.

Der Gipfel der brutalen Gewalt wurde zehn Jahre später mit der Ermordung der wichtigsten Mafia-Fahnder Falcone am 23. Mai 1992 und seines Stellvertreters und Nachfolgers Borsellino am 19. Juli 1992 erreicht. Damit hat Cosa Nostra den Staat derart angegriffen, dass er reagieren musste. Diese Skrupellosigkeit ist aber auch entblösend; durch diese Brutalität zeigt die Mafia, dass sie zwar immer noch mächtig, aber nicht mehr allmächtig ist.

Die Morde waren ein Zeichen der Bedrängnis, in der sich Cosa Nostra befand. Die Kenntnisse, die Falcone und Borsellino sich angeeignet hatten, konnten ihr gefährlich werden. Ein allfälliger Nachfolger würde Monate brauchen, um nur die umfangreichen Akten zu studieren, ohne dass er in dieser Zeit agieren könnte. Inzwischen würden Strafen verjähren und Haftfristen ablaufen.

Die Aussagen von Tommaso Buscetta ermöglichen die ersten «Organigramme» der Mafia. Am 10. Februar 1986 beginnt in Palermo der erste grosse Prozess gegen die Mafia mit 474 Angeklagten, grosse und kleine Fische, Bosse, Killer und Handlanger.

Der Prozess wird von vier hartnäckigen Richtern geführt, die in einem Jahr die Anklageschrift zusammenstellen. Sie umfasst 40 Ordner, die total 8607 Seiten enthalten. Am 30. Januar 1992 wird das Urteil gefällt: Viele Mafiabosse bleiben im Gefängnis. 342 Leute werden zu insgesamt 2655 Jahren Gefängnis verurteilt. Mit diesem Urteil fällt der wichtigste Mythos der Mafia, derjenige der Unantastbarkeit. Jetzt wissen alle Mafiosi, dass ihnen, wenn sie verhaftet werden, niemand mehr garantieren kann, sie würden nicht verurteilt.

Trotzdem: Viele Kenner der Mafia schätzen heute, dass dieser Prozess die Mafia eher gestärkt als geschwächt hat. Denn damit wurde es dem Clan der Corleonesi leichter gemacht, die anderen Clans auszuschalten und alleine die Macht zu übernehmen.

### Toto Riina, capo di tutti capi

Der am 15. Januar 1993 dank der Aussage eines ehemaligen Chauffeurs verhaftete Toto Riina verkörpert die letzten zwanzig Jahre Mafia-Geschichte. Mit

Waffengewalt und Hinterlist hatte sich Salvatore Riina an die Spitze der Mafia gekämpft. Er sprengte das traditionelle Führungsgremium, die Cupola; er dezimierte rücksichtslos die alten Familien samt ihrer Verbündeten und Helfershelfern.

Toto Riina war der Nachfolger von Luciano Liggio, der in den 70er Jahren verhaftet worden war. Der Prozess von Palermo räumte einen weiteren Widersacher von Riina aus dem Weg: Michele Greco. Riina zentralisierte nach Aussagen von Mafia-Kennern bei sich die ganze Macht und die Kontrolle der Corleonesi. Und die Corleonesi waren in den letzten zehn Jahren Cosa Nostra.

Wichtig ist, was der Wirtschaftskorrespondent der NZZ im Folio vom September 1991 analysiert: «Die Mafia hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten nicht, wie oft zu hören ist, wegen der Absenz des Staates, sondern wegen seiner perversen Präsenz in Form von korruptionsanfälligen politischen Parteien und einer erpressbaren Justiz kräftig entwickeln und ausbreiten können.»

Bedeutet nun die Verhaftung Toto Riinas das Ende von Cosa Nostra? Oder treten noch brutalere und schlauere Nachfolger an seine Stelle? Das Spekulieren darüber überlassen wir anderen. Wahrscheinlich ist, dass Sizilien als Stützpunkt der Cosa Nostra nicht mehr eine so zentrale Rolle spielen wird. Dies aber weniger wegen den Erfolgen und der Stärke der Polizei und des Staates als vielmehr wegen der Entwurzelung der Cosa Nostra aus dem sozio-kulturellen Netz Siziliens.

PS. Ausbreiten konnte sich in ganz Italien nicht nur die Mafia mit dem grossen «M», sondern auch die mit dem kleinen. (Auf italienisch werden nur die Eigennamen gross geschrieben, Substantive mit allgemeiner Bedeutung hingegen mit einem kleinen Anfangsbuchstaben.) Welche Ausmasse die Korruption in Italien angenommen hat, zeigen die Verhaftungen der letzten Monate. Über diese «mafia» werden wir in einer der nächsten Ausgaben der BRESCHÉ berichten.